Das Zeug, das den Block zusammenhält

Neue Narrative für das Innsbrucker Zeughaus
EM1_WS 26/27

Johanna Acham
Lisa Noggler
Eric Sidoroff



Das Zeughaus hat einmal Kanonen aufbewahrt. Jetzt bewahrt es Kinder auf, Kaffee und ein paar Nachbarn, die auf den Stufen ihr Butterbrot essen. Das ist ein Fortschritt, finde ich. Morgens flitzen Räder über den Kies, mittags kommt eine Schulklasse mit alten Landkarten heraus und stellt fest, dass Innsbruck früher kleiner war, aber die Berge schon da. Abends flimmert ein Film an der Mauer, und niemand fragt, ob das noch Museum ist oder schon Stadt. Es ist beides. Die Leute merken es nicht einmal. Das ist das Beste daran.

Quelle des Originalbildes:
https://www.tiroler-landesmuseen.at/haeuser/zeughaus-in-innsbruck/
©Tiroler Landesmuseen
Download: 10.09.2026

Zu Beginn eine räumlich-narrative These

Eine Stadt ist ein kleines Universum, ein Ort, an dem Menschen zusammenleben und eine soziale Identität entwickeln. Eine Ausstellung hingegen ist eine Maschine, mit der Menschen die Welt sehen, wo sie nachdenken, kommunizieren, Fragen stellen, sich verwirrt und plötzlich erleuchtet fühlen können.
Jeder Mensch ist ein Barometer für das, was in der Welt vor sich geht, und was Sie erwerben, wird schließlich durch Sie etwas Neues formen.

Räumliche Erzählungen können die verschiedenen sozialen Kulturen, den Geist und den Zustand der menschlichen Zivilisation im Laufe der Geschichte darstellen. Die Erforschung räumlicher Erzählungen als Methode des Architekturdesigns besteht darin, Architektur durch fachübergreifende theoretische Durchdringung und Entwicklung in die narrative Dimension einzubeziehen, um das Feld der Architektur zu erweitern und neue Konzepte und Mechanismen für das Architekturdesign bereitzustellen.

Die Erforschung räumlicher Erzählungen liegt auch in der Betonung der Beziehung zwischen dem physischen Raum und dem Geist des Ortes, der äußeren Umgebung und den erfahrenden Menschen.

Durch die narrative Erforschung des architektonischen Raums wird das tiefgreifende Verständnis, die Analyse, der Ausdruck und die Innovation des Architekturdesigns gefördert. Der räumliche Geist und die realistische Konstruktion des Raums ermöglichen räumliche Erzählungen.

Räumliche Erzählungen können die Entwurfspraxis der Architektur leiten, und die Praxis ist auch der beste Weg, um die Theorie zu testen und das beste Feedback zu erhalten. Die einschlägige Fallforschung in der Geschichte kann auch die Theorie der räumlichen Erzählung ergänzen.

Architektur sucht ständig nach neuen Forschungsparadigmen aus einer interdisziplinären Perspektive und überdenkt so die kreativen und gestalterischen Handlungen der Architektur. Seit dem späten letzten Jahrhundert, mit der Einführung der Architektur durch die postmoderne Philosophie, Semiotik, geografische Psychologie, Phänomenologie und Kulturanthropologie, gibt es eine wechselseitige Forschung zwischen Architektur und Narratologie. Die jüngste Forschung hofft, eine eingehende Analyse der Theorie der architektonischen räumlichen Erzählung und ihrer Entwicklung im Kontext komplexer Disziplinen durchzuführen und die räumliche Erzählung als Entwurfsmethode für die Architektur zu erforschen.

Das Erzählen als künstlerischer Ausdruck hat sich in Literatur, Malerei, Film und anderen künstlerischen Bereichen zu einem umfassenderen System entwickelt. Das Erzählen von Räumen als eine Art architektonische Entwurfsmethodik ist dabei, seine theoretische Bedeutung zu erforschen und zu etablieren. Genau hier setzt unser Entwerfen an.

Und an welcher Gebäudetypologie lässt sich ein narrativer Zugang besser erproben als an einem Museum.

Das Zeug, das den Block zusammenhält

Das Innsbrucker Zeughaus, als Teil der Tiroler Landesmuseen, soll in naher Zukunft nicht nur als wichtige kulturelle Institution im 21. Jahrhundert ankommen, sondern auch eine zentrale Rolle im ersten Innsbrucker Superblock Projekt spielen.
Dieser Superblock entsteht im Stadtteil Dreiheiligen. Von 19 Gebieten, die nach einer Potenzialanalyse in Frage kamen, entschied sich die Stadtregierung für den südlichen Teil des zentrumsnahen Stadtteils rund um das Zeughaus, im Bereich Jahnstraße/Jahnpark. Grundlage ist der „Zukunftsvertrag Innsbruck 2024–2030", der einen an Superblocks orientierten Modellversuch zur Verkehrsführung vorsieht.

In unserem Zugang wird das Zeughaus zum Nukleus, zum Kernstück dieser neuen Entwicklung. Tradierte typologische Grenzen werden aufgelöst zugunsten einer neu zu entwickelnden Narration, durch die sich das Museum und sein Areal sowohl im Stadtteil als auch im Kontext der Tiroler Landesmuseen neu positioniert.
In unserem Arbeitsweise als Raumgerstalter*innen stellt die räumliche Erzählung eine generative Schnittstelle mit Literatur, Schauspiel Geschichte, Soziologie, Phänomenologie, Semiotik, Szenographie und anderen Künsten und Fachgebieten dar. Räumlichen Erzählungen schenken auch der lokalen und regionalen Natur der Architektur, dem Geist des Ortes, dem räumlichen Erlebnis und anderen Aspekten Beachtung. Wir sammeln, wir formulieren, wir erzählen, wir gestalten, formulieren um, erzählen neu, gestalten neu, alles auf dem Fundament des Vorhandenen, des Gelebten, des Erlebten, des materiellen und des immateriellen Erbes.

Unser Ausgangspunkt

Die Aufgaben eines Museums laut ICOM (International Council of Museums):

"Ein Museum ist eine nicht gewinnorientierte, dauerhafte Institution im Dienst der Gesellschaft, die materielles und immaterielles Erbe erforscht, sammelt, bewahrt, interpretiert und ausstellt. Öffentlich zugänglich, barrierefrei und inklusiv, fördern Museen Diversität und Nachhaltigkeit. Sie arbeiten und kommunizieren ethisch, professionell und partizipativ mit Communities. Museen ermöglichen vielfältige Erfahrungen hinsichtlich Bildung, Freude, Reflexion und Wissensaustausch."

Methoden

Wir werden zu Beginn diese Definition diskutieren, evaluieren, adaptieren, um sie als erstes Framework für unsere neuen Narrative nutzbar zu machen, die Stadt als Handlungsraum zu integrieren und den Menschen nicht nur als Teil, sondern auch als Effekt des Raumes zu verstehen.

Auch werden wir uns von Schriftsteller*innen und ihren Ausdrucksmitteln bedienen, um neuen Qualitäten auf die Spur zu kommen.
(Schau-)spiel und Szenisches Denken verwenden wir als Resonanz und Kontrollmedium für unser gestalterisches Tun.
Als Diskurs-geleitetes Institut liegen unsere didaktischen Schwerpunkte auf Kontext und Kommunikation in allen uns als Architekt*innen zur Verfügung stehenden Methoden und Techniken. Handwerkliches Know-how (CAD, Visualisierung, AI, Modellbau, etc.) wird in einem Masterentwerfen vorausgesetzt und steht daher nicht im Mittelpunkt der Lehre.

Was wir erwarten

- Wir erwarten während des gesamten Semesters die volle Aufmerksamkeit, die dem Kernfach eines Master-Entwerfen entspricht!
- Interesse für die Thematik, Teamwork, aktive Beteiligung, Solidarität und Verlässlichkeit
- Für pinups, midterm reviews & die Ausstellung werden wir die Erwartungen abhängig von den individuellen Projekten bekanntgeben.
- Grundsätzlich gehen wir von einem großen Interesse am Thema und einer entsprechenden Kenntnis an unterschiedlichsten Entwurfsmethoden, Technologie und Ästhetik aus. Erfahrung im Umgang mit in den einschlägigen CAD-Programmen und unterschiedlichen Darstellungstechniken sowie AI werden vorausgesetzt.
- Hintergrundwissen im Bereich eines architektonischen Diskurses, sowie die Bereitschaft sich in unterschiedlichen Disziplinen zu bewegen ist für ein Master-Entwerfen in einem Raumgestaltung-Studio unerlässlich.

Prüfungsmodus

- Die Lehrveranstaltung ist ein Seminar mit immanentem Prüfungscharakter, d.h. Lehrveranstaltungsprüfung erfolgt gemäß § 7 Satzungsteil, Studienrechtliche Bestimmungen.
- Die Bewertung setzt sich aus der erbrachten Leistung während des Semesters und der Qualität der Leistung des Abgabeprojektes zusammen. Es werden bei angekündigten Zwischenpräsentationen Bewertungszwischenstände bekannt gegeben.
- Es besteht Anwesenheitspflicht - nach wiederholten (3mal) unentschuldigten Fehlen muss die LV negativ bewertet werden. Abmeldungen sind nur bis 22.10.2025 (15:00Uhr) möglich.

Unser erstes Treffen

Donnerstag, den 08.10. 2026, 10.30 am Institut